

Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt
Band: 16 (1840)
Heft: 4

Rubrik: Nachlese

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

okratie hat an Landsgemeinden einige Mal ihre rauen Phasen hervorgewendet und wird darum von Vielen mit bitterer Verurtheilung verurtheilt. Daß H. Niederer eine ganz entgegengesetzte Ansicht ausspricht, können wir ihm nicht genug verdanken; möchte seine Schrift von Allen gelesen und tief beherzigt werden, welche das köstliche Erbe der Väter, die Landsgemeinde, in ihrem überspannten Anmuthe um ein Linsengericht verkaufen würden; möchte seine Absicht, nicht das Volk zu hätscheln, sondern dasselbe durch das Bewußtsein der Güter, die es besitzt, zum Gefühl seiner Pflicht zu bringen, bei vielen Lesern in Erfüllung gehen!

Nachlese.

Zu den merkwürdigsten Anstrengungen für Verbesserung der Schulen gehören gewiß die Opfer, die der Schulbezirk Bühle in der Gemeinde **Wolthalden** für den neulich fertig gewordenen Bau eines neuen Schulhauses gebracht hat. Es hatte dieser Bezirk bisher kein Schulhaus, sondern nur das Recht besessen, das Stübchen eines Privathauses für seine Schule zu benützen. Dieses Stübchen maß 13 Schuh in die Breite, $12\frac{1}{2}$ Schuh in die Tiefe und $6\frac{1}{4}$ Schuh in die Höhe; von diesem elenden Winkel, der nur von einer Seite Licht empfing und zum Theil in der Erde lag, nahm aber ein Lehmofen beinahe den vierten Theil ein; in die übrigen drei Vierteltheile mußten die Schüler dieses Bezirkes zusammengestrotzt werden, deren Zahl im Durchschnitte auf 40 — 50 sich beläuft. Getrennte Schulzeit verminderte das Uebel zum Theil; gründlich helfen konnte nur der Bau eines neuen Schulhauses.

Es geschah im Herbst 1836, daß dieser Bau von den stimmfähigen Bewohnern des Schulbezirkes beschlossen wurde. In einigen und fünfzig Häusern zählt der Bezirk nm 300 Bewohner. Sie sind keineswegs wohlhabend. Das kleine Schulvermögen, das nur aus 1500 fl. besteht, verweigerte jede Hülfquelle für den neuen Bau. Die Ausgaben mußten also aus Vermögenssteuern bestritten werden. Die Schulgemeinde hatte den Muth, auf vier Jahre hinaus eine jährliche Abgabe von zwölf vom Tausend zu beschließen. So mittelste sie zwölfhundert Gulden aus, — ungefähr die Hälfte des Bedürfnisses. Der große Rath bewilligte eine Prämie von 400 fl. Der Bau begann. Im Nachsommer 1839 vertauschte die

Schuljugend ihre alte Spelunke jubelnd mit der geräumigen, frohen, in jeder Hinsicht gut ausgestatteten Schulstube des lieblich gelegenen neuen Schulhauses.

Die Freude der Eltern trübte aber ein Deficit von ungefähr siebenhundert Gulden, denn der Bau hatte bei aller Sparsamkeit und ungeachtet der Fronarbeiten, zu denen auch die ärmsten Bewohner des Bezirkes sich sehr bereitwillig eingefunden hatten, um 2300 fl. gekostet. Tiefer in die Taschen zu greifen, half nichts; sie waren leer. Das Brandunglück von Heiden hatte die Sparpfennige nach einer andern Richtung in Anspruch genommen; dieser kleine Bezirk muß über 400 fl. beitragen, um das Deficit der außerordentlichen Privatsecuranz decken zu helfen, das durch jenes Brandunglück entstanden war.

In dieser Noth drückte den treueisrigen Ortspfarrer noch ein anderes Bedürfnis, das wenigen außer ihm auffiel. Wol war eine neue Schulstube da; es fehlte aber an Schulmitteln. Da gedachte H. Pfr. Zürcher seiner Landsleute, die schon manches gemeinnützige Werk unterstützt haben. Ganz im Stillen machte er sich auf und suchte Hülfe in Teuffen, Bühler, Speicher, Trogen und Gais. Er fand sie.

Die einzelnen Gemeinden trugen bei, was folgt:

Teuffen	72 fl. 54 fr.
Bühler	16 „ 12 „
Speicher	16 „ 30 „
Trogen	267 „ 36 „
Gais	20 „ — „

Zusammen 393 fl. 12 fr.

Nach den Bestimmungen der Geber selbst war ein Theil dieser Beiträge für Schulmittel zu verwenden, und so sind die biblischen Geschichten, bearbeitet von Rauschenbusch, der schweizerische Kinderfreund von Schultheß und Zimmermann's kurze Erzählungen aus der Schweizergeschichte als Schulbücher, Nägeli's Tabellen aber für den Gesangunterricht eingeführt worden.

Seit dem Neujahr 1839 besitzt diese Schule auch einen neuen Schullehrer, der ein Zögling des Seminars in Gais war. Sein Gehalt ist verbessert und die jährliche Schulzeit von 40 auf 44 Wochen erhöht worden. Gehaltszulagen sind in Wolfshalden neulich auch den beiden Schullehrern in Lippenreute und in Hasle zu Theil geworden.